



## Erfahrungsbericht Auslands- aufenthalt

Persönliche Angaben			
Name	Dalila Jusufovic	Land	Japan
Art des Aufenthaltes	Auslandssemester	Stadt	Beppu
Stipendium	HHU Mobility Grant	Zeitraum	April – August 2022
E-Mail	<a href="mailto:dalila.jusufovic@hhu.de">dalila.jusufovic@hhu.de</a>	Niveau (BA; M; Staatsexamen)	BA

### Vorbereitung

Vorab möchte ich anmerken, dass meine Erfahrungen durch die Pandemie in manchen Hinsichten anders waren als in vorherigen Jahren.

Da ich Japanisch in der Oberstufe gelernt habe und meine Kenntnisse vertiefen wollte, habe ich mich nur für japanische Universitäten beworben. Die Ritsumeikan Asia Pacific University (APU) ist eine Partneruniversität der HHU und ich habe sie dementsprechend über das Verzeichnis der HHU gefunden. Ich habe mich im Januar 2021 für das Auslandssemester in Japan beworben. Über das Portal kann man eine Wunschliste mehrerer Universitäten erstellen, die für ein Auslandssemester infrage kommen und für die Bewerbung musste ich einen Lebenslauf und ein Motivationsschreiben erstellen. Im Februar 2021 bekam ich dann die Zusage und im Juli 2021 habe ich zum ersten Mal Informationen von der APU erhalten. Im September habe ich dann Passfotos und einen Kontoauszug (auf Englisch übersetzt) an die APU geschickt und meine Bewerbung über ein Portal der APU ausgefüllt. An dieser Stelle musste ich auch einen Aufsatz darüber schreiben, warum ich mich für die APU entschieden habe, der also etwa wie ein Motivationsschreiben aufgebaut war. Im Dezember 2021 bekam ich die offizielle Zusage der APU.

Problematisch war, dass die Einreise in Japan weiterhin nicht möglich war und keine neuen Visa ausgestellt wurden, sodass ich voraussichtlich von zu Hause aus Onlinevorlesungen der APU besuchen würde. Ende Februar 2022 wurde angedeutet, dass die Grenzen eventuell für Studierende geöffnet werden und Anfang März kam dann die Bestätigung durch die APU, sodass ich nur knapp über einen Monat Zeit hatte, mich auf das Auslandssemester vorzubereiten. Das Visum wurde mir innerhalb von einer Woche ausgestellt und die Flugtickets für Hin- und Rückflug habe ich drei Wochen vor Abreise gekauft, wodurch der Preis ziemlich hoch war, ich habe ca. 1.350€ gezahlt. Es gab einige Unklarheiten bezüglich der Corona-Regelungen, die mir Sorgen bereitet

haben, weil die Maßnahmen ständig aktualisiert wurden.

Die „MySOS“ App, in die man einige benötigte Dokumente und auch ein negatives PCR-Testzertifikat einfügen kann, konnte ich vorher einrichten. Wenn die App die Farbe Grün annimmt, wurden alle Dokumente akzeptiert und man kommt schneller durch die Prozedur am Flughafen in Japan. Innerhalb von 72 Stunden vor Abreise musste ich einen PCR-Test machen und konnte dann am 5. April 2022 von Frankfurt nach Tokio fliegen. Dort angekommen brauchte ich an verschiedenen Stationen nur den QR-Code auf dem grünen Bildschirm der MySOS App vorzuzeigen, bis ich an der letzten Station noch einen PCR-Test machen musste. Daraufhin konnte ich den Flughafen verlassen und wurde zum Hotel gefahren, wo ich eine Nacht in Quarantäne verbracht habe. Am nächsten Tag ging es dann weiter von Tokio nach Oita und von da nach Beppu in das Wohnheim.

Es ist vorteilhaft, sich vor Anreise eine japanische Telefonnummer zuzulegen, da man sie in der MySOS App hinterlegen muss, aber auch wenn man bspw. ein japanisches Amazon-Konto registrieren will. Ich hatte das zuerst nicht gemacht und habe mir stattdessen in Deutschland eine SIM-Karte für Asien gekauft, die nur eine Internetflatrate hatte, um vorübergehend auch ohne Telefonnummer erreichbar zu bleiben.

Ein Semester an der APU ist in zwei Abschnitte geteilt und dazwischen gibt es eine Woche Ferien, länger wenn man keine Klausuren schreiben muss. Den Stundenplan habe ich mir vorher zusammengestellt und zur Kontrolle an das Academic Office der APU geschickt. An der APU belegt man an einem bestimmten Tag vor Beginn der Vorlesungen innerhalb von 24 Stunden die jeweiligen Wunschkurse. Da das „first come, first serve“-Prinzip gilt, sind die beliebten Kurse schnell voll. Für dieses Szenario hatte ich mir vorher zwei Kurse überlegt, die ich belegen hätte können, falls meine erste Wahl nicht möglich war. Um das Studierendenvisum behalten zu können, braucht man mindestens 14 japanische Credit Points (CPs). Das sind sieben Kurse, wenn man keinen Sprachkurs belegt hat, die man über beide Semesterabschnitte verteilt belegen muss. Belegt man einen Sprachkurs (4 CPs) muss man nur noch fünf weitere Kurse belegen.

## **Unterkunft**

Die Unterkunft war ein Studierendenwohnheim, in dem alle Austauschstudierende untergebracht wurden. Die APU hat vier Studierendenwohnheime, die AP House 1-4 genannt werden. Während AP House 1 und 2 mit dem Campus verbunden sind, liegt AP House 3 am Fuß des Berges, auf dem sich die APU befindet. AP House 4 befindet sich zentraler in Beppu und ist das am weitesten von der APU entfernte Studierendenwohnheim. Normalerweise werden alle Austauschstudierende im AP House 4 untergebracht, dieses Semester war es allerdings für uns das AP House 3. In meinem Zimmer hatte ich eine kleine Küchenzeile mit einem Herd, Küchenspüle und Kühlschrank. Außerdem hatte ich ein eigenes Badezimmer. Das Wohnheim ist zehn Minuten vom Meer entfernt, wo ich mit meinen Kommilitonen viel Zeit verbracht habe. Im Wohnheim gibt es auch eine Lobby, in der man sich unterhalten oder lernen kann. In einem Wohnheim zu leben, heißt ständig auf andere Studierende zu stoßen, wodurch ich viele Freundschaften schließen

konnte. Das ist eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte, weswegen ich auch sehr gerne da gelebt habe. In den jeweiligen Wohnheimen werden auch Events organisiert, bei denen man schnell mit Kommilitonen ins Gespräch kommt.

## Studium

Der Lernaufwand an der APU kommt stark auf die gewählten Kurse an, da jeder Kurs anders bewertet wird. Einige Kurse haben nur schriftliche Prüfungen, während in anderen Kursen auch Aufsätze, Präsentationen und die mündliche Mitarbeit in die Kurs Note miteinfließen können. Ich persönlich empfand den Lernaufwand als nicht so hoch, da er auf das ganze Semester verteilt wird, während an der HHU meistens am Ende des Semesters das Erlernte durch Klausuren komplett abgefragt wird. Kontakt zu Kommilitonen herzustellen, empfand ich als einfach, da ich bereits mit einigen im selben Wohnheim gelebt habe.

## Leben und Freizeit

Japan ist ein Land, in dem Respekt und Ordnung einen hohen Stellenwert haben. So sind die Straßen stets sauber, obwohl Mülleimer kaum vorhanden sind, beim Verlassen des Busses bedankt man sich und in Zügen ist es still, selbst wenn sie voll sind. Mir hat es sehr gefallen in Beppu zu leben. Eine unserer Hauptbeschäftigungen in der Freizeit war Karaoke singen im Beppu Tower.

Am Hauptbahnhof gibt es viele gute Restaurants und in der Nähe auch eine Mall. Unbedingt gesehen haben sollte man die heißen Quellen in Beppu, die sogenannten „Hells of Beppu“.

Es ist definitiv schwerer in Japan Kontakte aufzubauen, wenn man kein Japanisch spricht, da die meisten Menschen in Japan sich mit Englisch schwertun. Die APU bietet außerunterrichtliche Aktivitäten an, die helfen können, mehr Menschen kennenzulernen. Darunter fallen sämtliche Sportarten wie Basketball oder Fußball, aber auch traditionelle japanische Aktivitäten, wie etwa das Erlernen der traditionellen Teezeremonie.

Für Lebensmittel und sonstige Dinge, die man im Alltag braucht und im Supermarkt bekommt, habe ich monatlich ca. 200€ ausgegeben. Dazu kommen die Kosten, die für Freizeitaktivitäten aufkommen, diese können natürlich stark variieren. Zusammengefasst habe ich monatlich etwa 400-600€ ausgegeben, dazu zählen auch die Kosten für die öffentlichen Verkehrsmittel. Da ich mittwochs keinen Unterricht hatte, habe ich wöchentlich 16€, also monatlich ca. 64€ ausgegeben, um zur APU zu fahren. Man konnte sich beim Beppu Kotsu Center auch eine Buskarte für diese gewisse Strecke kaufen, aber das hätte sich für mich nicht gelohnt, da ich nur viermal in der Woche zur APU gefahren bin. Von dem Wohnheim in das Stadtzentrum zu fahren, kostet in eine Richtung ca. 2-3€, je nachdem, wo man aussteigt. Außerdem habe ich für das Wohnheim für meinen gesamten Aufenthalt ca. 700€ gezahlt. Im Supermarkt habe ich schnell gemerkt, dass vor allem die Preise für Obst und Gemüse zwei- bis dreimal so hoch sind wie in Deutschland. Dafür gibt es in der Nähe des Wohnheims einen Laden, in dem man alles, was kein Essen ist, günstig bekommen kann.

## Anerkennung

Man kann sich Kurse entweder zu Auslandsmodulen oder zu einem Kurs, der an der HHU bereits existiert, zusammenfassen und anrechnen lassen. Wenn man bspw. Kurse belegt hat, die mit Japan zu tun haben, könnte man sich diese als „Modernes Japan“ anrechnen lassen, da es ein Modul an der HHU ist, welches auch Studierende der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät belegen können. In der Regel wird die Anzahl der CPs verdoppelt, wenn sie in ECTS umgerechnet werden, d.h. 2 CPs sind 4 ECTS. Es gibt vorher keine Garantie, dass die Kurse angerechnet werden, das erfährt man erst, nachdem man nach dem Auslandssemester die Anerkennung beantragt hat.

In Japan gibt es eine Pflichtkrankenversicherung, die 70 % der Kosten abdeckt. Es wird eine Karte ausgestellt, die man bei Krankheit vorzeigt. Ich bekam meine Karte erst sehr spät, wodurch ich sie während meines Aufenthalts nicht nutzen konnte. Das konnte daran gelegen haben, dass alle internationalen Studierende, die in den zwei Jahren zuvor immatrikuliert wurden, zur selben Zeit angereist sind. Trotzdem kann ich jedem empfehlen, in Deutschland eine Langzeitauslandskrankenversicherung für diesen Zeitraum abzuschließen, da trotz Versicherung ein Eigenanteil von 30 % anfällt.

## Fazit & Ausblick

Ich bin insgesamt sehr zufrieden mit meinem Auslandssemester und ich bin froh, dass es in Beppu an der APU stattgefunden hat. Dadurch, dass Beppu eine Kleinstadt ist, konnte ich authentische Eindrücke über das Leben in Japan und dessen Kultur gewinnen. Zu meinen liebsten Erinnerungen gehört der Austausch mit Menschen, die von überall aus der Welt zusammengekommen sind und alle anderen Erfahrungen mitbringen. In den meisten Vorlesungen kann man sich deswegen auch auf spannende Diskussionen freuen. Außerdem war es interessant, ein anderes Universitätssystem kennenzulernen, bei dem bspw. die mündliche Mitarbeit stark in die Note miteinfließen kann. Die Organisation von Bewerbung bis Ankunft in Beppu war sehr gut und jede Frage, die ich hatte, wurde mir spätestens am nächsten Werktag von der Auslandskoordinatorin der APU beantwortet.

Mein Auslandssemester hat mich gelehrt, dass es gut sein kann, meine Komfortzone zu verlassen, selbstständig zu planen und auch mal die Initiative zu ergreifen. Der Gedanke, auf der anderen Seite der Erde unterwegs zu sein, ohne das gewohnte „Sicherheitsnetz“ von Menschen, das bei Notfällen da sein kann, war auf dem ersten Blick beängstigend, aber dennoch aufregend. Ich bin froh, diese Erfahrung gemacht zu haben und würde es wieder so machen.

## Mein Auslandsaufenthalt in Bildern



Das Foto entstand, kurz bevor ich das Wohnheim verlassen habe. Auf dem Bett liegt ein Futon, der zusammengefaltet ist. Nicht auf dem Foto abgebildet ist die Küchenzeile, die sich aus dieser Perspektive hinter mir befindet, sowie die Tür zum Badezimmer. Unter dem Bett ist viel Platz, sodass man dort die Koffer oder andere Dinge verstauen kann.



Vor allem während der Regensaison im Juni kann es auf dem Campus der APU sehr nebelig werden.





An Wochenenden habe ich Städtereisen auf Kyushu, unter anderem nach Kumamoto, Fukuoka und Nagasaki gemacht. Das war eine gute Gelegenheit, verschiedene Seiten Japans kennenzulernen.